

Das Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: Vierteljährl. für Berlin 2 Thlr 15 Sgr., für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 1/2 Sgr

Insertions-Gebühr: für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

- Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend; Allgemeine Verlosungs-Tabelle, je nach Massgabe des Stoffs; Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Marseille, 20. August. (A. H.) Die „Presse d'Orient“ sagt, dass vor dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen, Hr. von Talleyrand in der Hauptstadt der Walachei eine Huldigung mit Festen, Triumphzügen, Anreden der Municipalität und des Bischofs und Vivats auf den Kaiser der Franzosen und die Schutz-Mächte dargebracht wurde. — Türkische Soldaten griffen zu Constantinopel einen Französischen Officier von Ajaccio an. — Die Berichte aus Jerusalem vom 1. August sprechen von abermaligen blutigen Unruhen im Gebirge und man besorgte eine Ausdehnung dieser Unruhen. — Zu Tanis fanden 50 Verwundete Aufnahme beim Französischen Consul, welcher darauf drang, dass die Ordnung durch Truppen aufrecht erhalten und Verhaftungen vorgenommen werden. — Das Evolutions-Geschwader war am 19. noch nicht wieder in Toulon eingetroffen. — Den Genuesischen Journalen zufolge wechseln die Regierungen von Piemont und Neapel ziemlich gereizte Noten ans und wäre ein Bruch zwischen beiden Regierungen nicht unmöglich.

Madrid, 20. August. (A. H.) Die Journale versichern, dass man sich im Ministerium mit Prüfung mehrerer Ansuchen der Havanaer Corporationen, bezüglich Herabsetzung des Einfuhrzolls auf Mehl, auf 5 1/2 Piaster, befasst.

Triest, 21. August. (O. C.) Der Herzog von Modena ist gestern Abends mit Eilzug von Wien eingetroffen und sogleich mit dem Lloydampfer nach Venedig abgereist. Der Tunisische Gesandte Sidi Ismail Sabtab ist gestern Abends von hier nach Wien abgegangen. Der Papst hielt am 18. d. Mts. Abends seinen Einzug in Florenz.

Triest, 21. August. (O. C.) Caffee stille, und schwach behauptet. Zucker für Raffinerien etwas niedriger. Egyptische Baumwolle in Folge von Zufuhren etwas billiger; andere Sorten vernachlässigt. Oel, ordinäres niedriger, Spiritus steigend. Weizen still, preis haltend. Mais starke Zufuhr, Lieferungswaare gesucht.

Konstantinopel, 15. August. (O. C.) Schamy wurde vom General Rudanowsky genöthigt, die Festung Temir Kan wieder zu räumen. Der Englische Gesandte Murray wurde in Teheran mit Auszeichnung empfangen; er verlangte nachdrücklich die noch nicht erfolgte Räumung von Herat.

Berlin, 23. August.

Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten aus St. Petersburg beabsichtigt Kaiser Alexander bereits am 2. September von Peterhof aus die Reise nach Deutschland anzutreten und am 5. in Berlin einzutreffen. Er wird sonach noch frühzeitig genug hier anlangen, um den Manövern bei Halle beiwohnen zu können. Während seiner Anwesenheit in Berlin wird der Kaiser das Russische Gesandtschaftspalais bewohnen.

Während der Dauer des seit 1854 geführten Rechtsstreits über die Berechtigung des Prinzen Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, zur Führung des Landgrafentitels ist von Seiten der Kurhessischen Regierung die Auszahlung der dem Prinzen zustehenden Apanage nicht erfolgt, weil sie die Ausstellung der Quittungen wegen des darin enthaltenen Prädicats „Landgraf“ nicht anerkannte. Nachdem nun seitens des Kurfürsten die Anerkennung des Landgrafentitels erfolgt ist, wird nachträglich auch die Auszahlung der rückständigen Apanagengelder erfolgen.

Nach amtlicher Mittheilung über den Preussischen Postverkehr im zweiten Vierteljahr 1857 wurden befördert Briefpost-Gegenstände 24 Mill. 7529 und ausserdem 12 Mill. 665,247 Exemplare Zeitungen, Gesetzsammlungen und Amtsblätter. Packetsendungen ohne declarirten Werth 2 Mill. 992,730 Stück mit einem Gesamtgewicht von 23 Millionen 996,869 Pfd., mit declarirtem Werth 1 Mill. 669,356 Stück. Die Gesamtzahl der im Geldverkehr beförderten Sendungen betrug 2 Mill. 143,225 mit einem Gesamtgewicht von 2 Mill. 245,659 Pfd. und einem Gesamtwerth von 313 Mill. 243,528 Pfd. An Freimarken und Freicouverts wurden verabreicht im ersten Halbjahr 1857 resp. 6 Mill. 1170 und 2 Mill. 406,643 Stück, wofür verzinnt wurden resp. 229,683 Pfd. 14 Sgr 10 Pf und 130,585 Pfd. 26 Sgr. Die Gesamte Porto-Einnahme betrug 1 Mill. 812,974 Pfd.

Wie wir vernehmen, sollen von der Nassanischen Regierung einem noch in diesem Jahre zusammen zu berufenden ausserordentlichen Landtage Vorlagen, Betreffs Uebernahme der Rhein-Lahn-Eisenbahn, durch den Staat gemacht werden.

Die Braunschweigische Bank hat den Disconto für Wechsel und Lombard auf 5 1/2 resp. 6 % erhöht.

Bei dem Interesse, welches die finanziellen Zustände Frankreichs nicht nur an und für sich, sondern auch in ihrer Wechselwirkung auf die finanziellen Verhältnisse der übrigen Staaten Europas in Anspruch nehmen, verdient eine so eben im Hübnerschens Verlage in Leipzig erschienene Schrift: „das Creditwesen in Frankreich“ von G. Horn ganz besonderer Beachtung. Die Französische Staatsschuld, die Nationalbank, die Börse, der Credit foncier und mobilier und eine Reihe anderer, auf das Creditwesen in Frankreich eingreifender Verhältnisse und Institutionen werden in der Schrift mit grosser Sachkenntniss und Klarheit behandelt, und ist die gedruckte Schrift allen diejenigen zu empfehlen, die aus wissenschaftlichen oder praktischen Gründen sich mit den finanziellen Zuständen Frankreichs vertraut machen wollen.

Bekanntlich hat sich die Oesterreichische Regierung bei der Emission des National-Anlehens verbindlich gemacht, vor vollständig erfolgter Einzahlung desselben kein neues zu erheben. Der Einzahlungstermin läuft erst Anfangs des Jahres 1858 ab, und dürfte mithin das durch verschiedene Blätter neuerdings verbreitete Gerücht, die Oesterreichische Regierung beabsichtige eine neue Lotterie-Anleihe abzuschliessen, im Falle es nicht gänzlich unbegründet ist, doch mindestens noch ein halbes Jahr auf seine Bewahrheitung zu warten haben.

Wie die „Times“ meldet: ist in London die amtliche Bestätigung der Ermordung des Dr. Vogel zu Wars; der Hauptstadt von Wadai, eingetroffen. Er ward auf Befehl des Sultans geköpft.

Stuttgart, 21. August. Die Versuche unserer Eisenbahnverwaltung, die Locomotiven mit Torf zu heizen, haben bis jetzt sehr günstige Resultate ergeben, und ist es unzweifelhaft, dass diese Heizmethode in Zukunft die kostspielige und das Feuerungsmaterial so enorm steigende Heizung mit Holz verdrängen wird. Unsere reichen Torflager in Oberschwaben werden dadurch erst ihre wahre Bedeutung erhalten, und wird dadurch zugleich der Torf eine umfassende Verwendung auch anderer Art finden, eine Verwendung, die wesentlich unserer minder begüterten Bevölkerung zu Gute kommen wird. — Der, wie ich Ihnen bereits gemeldet, von unserem Finanzministerium projectirte Lagerhof wird, nachdem unsere städtischen Behörden sich damit einverstanden erklärt und vernünftiger Weise auf die von einzelnen Mitgliedern geforderte Entschädigung verzichtet haben, binnen Kurzem und sobald, woran natürlich nicht zu zweifeln, die Allerhöchste Einwilligung erfolgt sein wird, in Angriff genommen werden. Für den Handel und Verkehr unserer Stadt hofft man mit Recht die segensreichsten Früchte, vorausgesetzt, dass die Staatsregierung mit practischem Sinne und ohne bürocratische Voreingenommenheit dabei verfährt und die Desiderien unseres Handelsstandes bei Errichtung des Lagerhofes eingehend berücksichtigt. — Unsere Handelsgesellschaft, die namentlich den Zweck verfolgt, unseren Fabrikanten im Auslande Absatz zu verschaffen, schreitet in erwünschter Thätigkeit fort, und es ist dabei anzuerkennen, dass unsere Staatsregierung auch durch pecuniäre Beihilfe die volkswirtschaftlich erfreulichen Bemühungen derselben unterstützt. — Es hat sich hier eine Actiengesellschaft constituirt, welche die Amblysche Fabrik für Weberei u. s. w. für den Preis von 300,000 fl. käuflich erstanden hat. Es werden 1600 Actien zu 250 ausgegeben und nehmen die hiesigen Hofbanquiers Gebrüder Benedict und Breuning Zeichnungen an. — Wie sich Bier in Wein verwandeln lässt, wird künftigt der hiesige Weinhändler Laiblin zu beweisen suchen, indem derselbe die vor nicht langer Zeit verkaufte Actienbierbrauerei erworben hat und beabsichtigt, sie in eine Champagnerfabrik zu verwandeln. — Unsere Tuchmesse war im Ganzen befriedigend, von 11,522 Stück Wollgeweben wurden 7830 Stück, jedoch zu sehr hohen Preisen, verkauft; der Umsatz betrug etwa 320,000 fl. — Zu dem in Wien nächstens stattfindenden internationalen Congress für Statistik wird von Seiten unserer Regierung der Finanzassessor Dr. von Sick als Abgeordneter gesendet werden.

Wien, 21. August. Die Behauptung gewisser Blätter, dass die Moldau-Wallachische Angelegenheit mit Umgehung der Divans auf anderweitigen Grundlagen auf einer Conferenz zu Paris geregelt werden würde, ist trotz der Hartnäckigkeit, womit jene Blätter darauf zurückzukommen belieben, völlig unbegründet und ebenso eine Erfindung, wie der angebliche Tadel, den sich un-

ser Internuntius in Constantinopel, Ritter Prokesch von Osten, wegen seiner Haltung den 4 Gesandten gegenüber von dem Grafen Buol zugezogen haben soll. Was jene angebliche Conferenz betrifft, so würde Oesterreich im Verein mit der Pforte und England nie darin willigen, dass die Bestimmungen des Pariser Friedens auf diese Weise verletzt würden, vielmehr auf Grund des Tripelallianz-Tractats vom 15. April v. J. einen Casus belli darin erkennen. Wenn unser Cabinet in Betreff der Bolgrad- und Schlangeninselfrage seiner Zeit in die Pariser sogenannte Nachconferenz einwilligte, so waren die Verhältnisse dabei völlig von dem jetzigen verschiedenen. Damals handelte es sich um Punkte, welche der Pariser Tractat nicht oder nicht deutlich vorgesehen hatte, während in Betreff der Moldau und Wallacherer Tractat vom 30. März v. J. gerade umgekehrt die genauesten und speciellsten Vorschriften festgesetzt hat. Was unsern Internuntius in Constantinopel betrifft, so hat derselbe vollständig seinen Instructionen gemäss gehandelt, und konnte nur, wie geschehen, handeln, dass es sich einmal um die Interpretation des Einberufungsformans handelte, die nur von sämmtlichen Gesandten, nicht aber einseitig in der Weise geschehen müsste, wie sie die vier dissentirenden Gesandten zur Geltung bringen wollten, und dass sodann zweitens die angeblichen Thatsachen überall eines Beweises entbehrten, dass die behaupteten Unregelmässigkeiten in der That und dass sie so stattgefunden hätten. — Die Einwilligung der Preussischen Regierung für Köln, als Versammlungsort des katholischen Vereins, ist zwar am 17. d. Mts. an den Vorstand des Vororts in Linz gelangt, jedoch eben deshalb so spät, dass es einer Nichtbewilligung in der That gleichkommt. Aus diesem Grunde hat denn auch selbst der Pius-Verein in Köln auf desfallsige Anfrage von Linz aus erklärt, dass die Versammlung in Salzburg stattfinden müsse und Köln nicht mehr annehmbar erscheine. — Zur Ergänzung meiner Notizen über unser Militärwesen füge ich noch hinzu, dass die Militärmusik unserer sämmtlichen Armeen aus 142 Capellmeistern, 62 Infanterie-, 14 Grenzfanterie-, 25 Jäger-, 8 Cürassier-, 8 Dragoner-, 12 Husaren- und 12 Ulanen-Capellen, zusammen aus 5000 Mann besteht.

Wien, 21. August. In unserem Handelsministerium werden in diesem Augenblick mit grossem Eifer Massregeln zur Erleichterung der Postverkehr vorbereitet. Zunächst handelt es sich dabei um Herabsetzung des Porto und ist es schon jetzt keinem Zweifel unterworfen, dass die Briefporto-Sätze wesentlich vermindert werden dürften. Den dagegen von finanziellem Gesichtspunkte aus erhobenen Bedenken wurde von dem Minister von Toggenburg die erfahrungsmässige Thatsache entgegengehalten, dass überall da, wo eine Portoermässigung stattgefunden, sich die Briefbeförderung um das Drei- und Vierfache gesteigert habe, und solchen Resultaten für die Staaskasse gegenüber ein jedenfalls nur vorübergehender Ausfall nicht in Betracht kommen könne. Auch in Betreff des Fahrpostporto-Tarifs stehen wesentliche Erleichterungen in Aussicht, sowie namentlich Herabsetzung des Porto für Wechsel und andere Werthpapiere. Bei Gelegenheit der von den Handels- und Gewerbekammern deshalb eingeforderten Gutachten wurde auch beantragt, die Bestellgebühr von 2 kr. zu gleich bei der Francatur entrichten zu können. Dieser Antrag dürfte indessen eine Berücksichtigung nicht finden, da die mit den bezugsberechtigten Postmeister und Postexpedienten in diesem Falle der Vorausbezahlung erforderlichen Abrechnung sich als so zeiträbend darstellen würden. Da übrigens im Werke ist, jene Gebühr abzulösen und den betreffenden Bezugsberechtigten dafür nach einer Durchschnittsberechnung ein jährliches Bauschquantum als Zuschlag zu dem Gehalte zu bewilligen, so wird sich späterhin und da alsdann die Bestellgebühr einen Theil des Porto bilden wird, die Vorausbezahlung derselben mit grösserer Leichtigkeit bewerkstelligen lassen. Eine wesentliche Erleichterung für das correspondirende Publikum ist übrigens schon seit einiger Zeit dadurch bewerkstelligt, dass die Briefe auf den Eisenbahnhöfen bis zum Abgange der Ambulancen resp. bei einzelnen Postämtern wenigstens bis 5 Minuten vor dem Abgange derselben mit den betreffenden Zügen aufgegeben werden können. — Der Bau unseres neuen Börsengebäudes schreitet in erwünschter Weise vor. Derselbe wird bekanntlich einen Theil des ebenfalls im Bau begriffenen Bankgebäudes in der Strauchgasse bilden, und aus einem grossen durch 2 Stockwerke gehenden Saale und acht Nebensälen bestehen. — Das Gouvernement des Königreichs Polen hat bekanntlich den Landbesitzern jetzt die Erlaubniss erteilt, auch bei answärtigen Assecuranz-Gesellschaften ihre Gebäude, Vieh- und Feldinventarien u. s. w. versi-

chern zu lassen. In Folge dessen haben mehrere unserer Versicherungsgesellschaften sich entschlossen, in Polen Agentien zu errichten. — Unsere Regierung, die bereits so Vieles zur Hebung der Landescultur, namentlich in Ungarn, gethan, hat in jüngster Zeit ihr Augenmerk namentlich auf Hebung des Ungarischen Tabaksbaues gerichtet. Um diesen in erspriesslicher Weise zu fördern und ihn auf eine Stufe zu heben, welche mit den Ergebnissen der rationellen Bewirthschaftung auch in diesem Zweige der Landwirtschaft Schritt hält, werden an besonders tüchtige und betriebsame Producenten die besten Sorten ausländischen Tabaksamens unentgeltlich verabreicht. Eben so lässt die Regierung bewährte Tabaksgärtner aus dem Auslande kommen, um den Ungarischen Tabaksproducenten als Instructoren zu dienen. Schon früher berichtete ich Ihnen, dass unser Handelsministerium bei Eröffnung der Lajbach-Triester Bahnstrecke wesentliche Ermässigungen der Eisenbahnfrachtsätze bewilligt habe. Jetzt sind noch weitere Ermässigungen dazu bewilligt worden, indem eine Reihe von Waaren, z. B. Kakao, Ingwer, Gewürznelken u. s. w. aus der zweiten in die erste Tarifklasse versetzt worden sind. — Nachdem die Statuten für die höhere Handelsschule von Seiten des Unterrichtsministeriums bestätigt worden sind, wird binnen Kurzem mit Veröffentlichung der Statuten auch der Zeitpunkt für die Aufnahme in die Handelsschule bekannt gemacht werden.

* Brüssel, 21. August. König Leopold ist nach Deutschland abgereist, doch soll er vorzugsweise beabsichtigen, seine Schwester bei Genf und darauf seine Tochter, die Erzherzogin Charlotte in Mailand zu besuchen. Er reist unter dem Namen eines Grafen der Ardennen und wird 3 Wochen ausbleiben.

□ Paris, 21. August. Die 3 % Rente hielt sich fest, aber bei fast gänzlicher Geschäftslosigkeit unbeweglich auf 67,05; die beiden Londoner Notirungen kamen niedriger zu 90 1/2. Bank-Actien still zu 2775. Crédit foncier 550. Crédit mobilier 957,50-962,50, Prämien mit geringer Differenz angeboten, Oesterr. Staatsbahn in Folge einiger Kaufaufträge für die Provinz 665, später 668,75 und 670. Russ. 516,25. Franz. Bahnen, ohne wesentliche Veränderung gegen gestern, etwas besser gehalten. Fusions-Actien 900-902,50, neue 887,50-390. Süd. 650-55. Orleans 1447,50 u. 1450. Nord 870-872,50. Gegen Schluss war 3 % Rente 67,05 fest. Cred. mob. zu 965 gefragt. Oesterr. 668,75. Die Besserung der Einnahmen der Eisenbahnen hatte die Käufer etwas ermutigt. Lyon 905, neu 892,50. Süd 655. Orleans 1448,75. Schluss-Course: Bank-A. 2775. Cred. mob. 965. Orleans 1448,75. Nord 877,50, neu 717,50. Ost —, neu —. Paris-Lyon-Mittelmeer 905, neu 892,50. Russ. —. Süd 655, West 725. Oesterr. 668,75. V. E. 505. Lomb.-Ven. 603. Franz.-Joseph 475. Röm. 503. — Der Bankrath beschäftigt sich bereits mit den Massnahmen zur Fabrikation der neuen 50-Fr.-Bank-Noten. — Es ist irrig — sagt der Constitutionnel — dass, wie mehrere Journale mittheilen, das Project einer allgemeinen landwirthschaftlichen Versicherungskasse im Staatsrath auf Schwierigkeiten stiess und den Landräthen vorgelegt werden soll. Der Staatsrath hat diesen Gesetzentwurf noch nicht beraten, weil die Arbeiten, welche die letzten Tage der Session beanspruchten, ihn nöthigten, dies bis nach den Vacanzen zu verschieben. Die Landräthe aber können nicht über einen Gesetzentwurf beraten, welcher dem Staatsrath vorliegt. Dagegen können sie, wie sie in jeder andern Angelegenheit von allgemeinem Interesse, über die allgemeine landwirthschaftliche Versicherungskasse Wünsche aussprechen und die Ansichten der Landbevölkerung über dieses Project constatiren. — Carpentier, Grellet, Guérin und Parot haben gegen den Entscheid der Anklagekammer, welcher sie vor die Assisen verweist, Berufung eingelegt, so dass diese Angelegenheit nicht vor der zweiten Hälfte Septembers zur Verhandlung kommen dürfte.

+ Paris, 21. August. Es scheint wirklich, als habe der Kaiser seit dem Besuche in Osborne den Entschluss gefasst, Russland gegenüber eine reservirtere Haltung einzunehmen. Die Gerüchte von einer Zusammenkunft der beiden Kaiser in einer Deutschen Stadt sind wenigstens jetzt völlig verstummt und die Anhänger der Englisch-Französischen Alliance sprengen dagegen mit grosser Geschäftigkeit die Nachricht aus, dass Prinz Albert eine Einladung nach dem Lager von Châlons erhalten und angenommen habe. Ausser dem Prinz-Gemahl werden dem Vernehmen nach auch eine Anzahl Süddeutscher Fürsten zu den militärischen Schauspielen erwartet. — Seit einigen Tagen ist hier von der Absicht Cavaignac's die Rede, die auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede des Corps-legislatif abzulehnen, wenn er die Gewissheit hat, dass an seiner Stelle Desmarest gewählt werden wird. Uebrigens soll, seitdem Cavaignac Lust zeigt, zu resigniren, der Director des „Siccle“, Havin, mit dem Plan umgehen, als Candidat aufzutreten. Er hatte diese Absicht schon früher einmal, wie er denn auch in einer der ersten apokryphen Listen mitgenannt war; indess ist es nicht wahrscheinlich, dass er die Stimmen der Opposition erhalten wird. — Nach den officiellen Berichten unseres Geschäftsträgers in Persien sind die ind. Ereignisse in Persien nicht ohne tiefe Wirkung geblieben. Beweist der Schah und sein Ministerium dem Englischen Minister auch alle äussere Höflichkeit, so leuchtet doch aus der ganzen Haltung der Regierung das Bedauern hervor, dass man — voreilig — Frieden geschlossen hat. Dass die Räumung Herats noch immer nicht erfolgt ist, wird zwar mit den Streitigkeiten der Afghanen über das Besitzrecht auf diese Stadt motivirt, aber es liegt auf der Hand, dass das nur eine Ausflucht ist.

* Paris, 21. August. Unter dem 12. August hat Herr

von Lesseps, der Gründer der Gesellschaft des Suez-Canals, ein Schreiben an alle Generalräthe und Handelskammern von Frankreich gerichtet, um dieselben aufzufordern, klar ausgedrückte Wünsche zu Gunsten dieses Unternehmens kund zu geben. Der halböffentliche Constitutionnel nimmt heute die Vorläufer unter diesen Schutz, und es ist daher wahrscheinlich, dass die Generalräthe, deren Session in den ersten Tagen des Monats September beginnt, derartige Wünsche erlassen werden. Der Constitutionnel hat natürlich nicht ohne höhere Ermächtigung zu Gunsten des Herrn von Lesseps gesprochen, und es ist daher sehr wahrscheinlich, dass diese Angelegenheit zu neuen Differenzen mit England Veranlassung geben wird. — Das Pays glaubt zu wissen, dass der Mexikanische Bevollmächtigte Lafragua, der sich nach Vera Cruz einschiffen sollte, Frankreich noch nicht verlassen hat, und dass die letzten Befehle für den General-Captain der Havanna, welcher bis erwartet wird, bevor er die Expedition nach dem Mexikanischen Golf abgehen lässt, noch nicht abgesendet worden sind. — Dem Admiral Trehouart, der mit seinem Geschwader gegenwärtig in den Gewässern von Goreika kreuzt, ist auf telegraphischem Wege der Befehl zugegangen, sofort zwei Schiffe seines Geschwaders nach Tunis abgehen zu lassen.

* Madrid, 17. August. Ende dieses Monats wird das Manifest der Königin Christine zu ihrer persönlichen Vertheidigung dem Druck übergeben werden. Ihre Rückkehr nach Madrid ist die Frage des Tages. Die moderirten Journale sprechen die Ueberzeugung aus, dass es keinen Anstand haben könne, dass die Königin-Mutter sich bei ihrer Tochter niederlasse und es ist nicht anzunehmen, dass das Cabinet sich diesem Vorhaben widersetzt. — Das Desamortisirungs-Gesetz ist beschlossen. Alles ist festgestellt: Prinzip und Bedingungen, die Güter und die Veräusserungsweise.

△ London, 21. August. Lord Palmerston hatte mit seinem Freunde, dem General Williams von Kars, das Abkommen getroffen, die Flüchtlings-Frage in einer ihm genehmen Weise im Parlament zur Sprache zu bringen. Die Versicherung des Pariser Correspondenten von Daily News, dass das Londoner Cabinet Ledru Rollin ausweisen oder vielmehr ausliefern werde, falls das Französische Tribunal ihn für schuldig erklären sollte, hat in London eine grosse Sensation gemacht, die sich noch steigerte, als es bekannt wurde, dass Ledru Rollin Anstalten traf, London zu verlassen und nach Amerika auszuwandern. Das Cabinet hat sich deshalb in die Nothwendigkeit versetzt, irgend Etwas zur Beruhigung der in solchen Punkten sehr diffizilen öffentlichen Meinung zu thun, daher die Anfrage des General Williams, auf welche Palmerston mit Pomp erklärte, dass weder von Seiten des Tuilerien Cabinets, ein solches Ansinnen gestellt worden, noch die Regierung der Königin in der Lage sei, wenn ein solches Begehren vorgekommen wäre, demselben zu entsprechen. Natürlich wurde diese Aeusserung mit lebhaftem Beifalle und dem stolzen Bewusstsein von der hohen Vortrefflichkeit Palmerstons und der Englischen freien Institutionen aufgenommen. Ich brauche Sie wohl nicht erst darauf hinzuweisen, dass der Minister mit seiner Erklärung gar nichts gesagt hat, noch für den speciellen Fall von irgend welcher Bedeutung ist, oder irgend welche Garantie böte. Gesetzt den bei den gegenwärtigen Zuständen in Frankreich doch sehr möglichen Fall, dass man Ledru-Rollin, weil er der „Unbekannte“ bei Mazzini hätte sein können, als einen Mörder verurtheilt, so liegt die Sache so, dass man den in vielen Beziehungen unendlich engherziger Engländern, die noch dazu selten fremde politische Angelegenheiten ernstlich und genau prüfen, sehr leicht vorreden kann, sie dürften keinem „Mörder“ ein Asyl gewähren, und dass dann dieselbe öffentliche Meinung, die gestern über die Regierung entrüstet war, weil sie nach Daily News Ledru-Rollin ausliefern wollte, und die heute vor patriotischem Stolze ausser sich ist, weil Palmerston erklärt, so etwas kann ich gar nicht thun, weil Englands freie Institutionen in mir einen strengen Wächter haben, — schon morgen laut die Auslieferung fordern würde, weil ein „Mörder“ England besudelt und nicht werth ist, an den Wohlthaten seiner freien Institutionen Theil zu nehmen. Der Doppelsinn in Palmerstons Erklärung lässt bei Leuten, die diesen in solchen simulirten Versicherungen starken Politiker genau kennen, gerade die Besorgnisse aufkommen, dass er sich für gewisse Eventualitäten wirklich eine Hinterthür habe auflassen wollen. — Die Nachrichten aus Indien sind und bleiben sehr beunruhigender Art; man beklagt namentlich unter den gegenwärtigen Umständen die Nachlässigkeit und Saumseligkeit, mit der die Beförderung der Indischen Depeschen der Regierung betrieben wird. Die Orientalische Compagnie ist nun einmal, so scheint es wenigstens, nicht aus ihrer alten langsamen Weise herauszubringen, — soweit es die Regierungs-Angelegenheiten betrifft; Privatsachen gehen bekanntlich eiliger. Auch höchst patriotisch!

** London, 21. August. Die Königin verliess Cherboung vorgestern früh um halb 10 Uhr und segelte nach der Insel Alderney, wo Ihre Majestät bis halb zwei Uhr Nachmittags blieb. Kurz vor 7 Uhr Abends am selben Tage langte die königliche Yacht auf der Rhede von Osborne an. Das Geschwader, welches Ihre Majestät während der Spazierfahrt escortirte, bestand aus den Schiffen Curaçao, Osborne, Banshee und Fairy. — In einem Artikel über die Militz-Bill sagt die Times: „Es unterliegt keinem Zweifel, dass wir bei Beendigung des Russischen Krieges unser Heer in unweiser Art reducirt haben. Ein paar parlamentarische Redner drängten in unwiderstehlicher Weise auf Ersparnisse hin, und die Opfer, welche die Nation während des Kampfes mit Russland so freudig dargebracht hatte, waren so gewaltig gewesen, dass der Wunsch, diese Lasten

abzuschütteln, als sehr natürlich erscheinen musste. Die wahre Sparsamkeit ist aber die, welche mit den geringsten Kosten die grössten Ergebnisse erzielt und zwar nicht bloss für einen vorübergehenden Augenblick, sondern wenn sie auf eine Reihe von Jahren die Probe bestehen muss.“ — In den letzten fünf Jahren sind 5,274,500 Unzen Gold im Werthe von 20,537,596 L. an nicht vollwertigen Goldmünzen aus dem Verkehr gezogen worden. — Das Schiff „Karl August“, eine schöne Preussische Barke aus Königsberg, ist mit Leinsamen geladen, auf dem Wege vom Schwarzen Meer nach Hull, nahe an der Mündung des Humber von dem Dampfer „Skandinavian“ in den Grund gefahren worden; die Mannschaft ward gerettet.

□ St. Petersburg, 17. August. Mit Reorganisation der Militär-Colonien, über deren wesentlichste Einrichtungen ich Ihnen bereits das Erforderliche gemeldet wird mit grossem Eifer vorgegangen, da es der Wille des Kaisers ist, diese Einrichtung in ihrer neuen Gestalt rasch in das Leben treten zu sehen. Da die Söhne der Kronkinder in diesen Colonien dazu bestimmt sind, den demnächstigen Kern eines geschützten Reservheeres zu bilden, so ist der Eifer erklärlich, womit die erwähnte Organisation betrieben wird. Durch dieselbe wird die Einrichtung des Heeres eine wesentlich verbesserte werden, wie denn auch auf anderen Gebieten der Militär-Organisation und Verwaltung umfassende Reformen bevorstehen; über die ich Ihnen nächstens ausführlicheres zu berichten mich in der Lage befinde. — Durch unsern Gesandten in Copenhagen ist der Entwurf einer Verfassung für die besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein nebst Motiven schon früher, und lange, bevor er den jetzt in Itzehoe versammelten Ständen zugeht, unserem Minister des Auswärtigen zugestellt worden. Man ist hier mit dem Entwurfe sehr zufrieden, umso mehr, da er den im Londoner Protocoll garantirten Gesamtstaat völlig unangetastet lässt, auch die Domänen-Frage als allgemeine des Gesamtstaates bestehen lässt. Dass und warum über Russland an der Intacten Erhaltung des Gesamtstaats so viel gelegen ist, habe ich Ihnen bereits früher eingehend und mit Hinweis auf das Warschauer Protocoll dargelegt. — Auf specielle Veranstaltung des Kaisers wird jetzt eine interessante Schrift unter dem Titel: „Der Regierungs-Antritt des Kaisers Nicolai I.“ veröffentlicht. Der Verfasser ist der Staatssecretär Baron Koiff, dem alle amtlichen Quellen dabei zur Verfügung gestellt waren, selbst ein Memoire, das der verewigte Kaiser Nicolai Pawlowitsch für seine Familie eigenhändig abgefasst hatte. In der Vorrede heisst es: „Der Kaiser Nicolai bedarf keiner Lobpreisung, allein die Geschichte bedarf der Wahrheit und hochherziger Beispiele.“

□ Constantinopel, 15. August. Die tropische und für alle Geschöpfe gleich unerträgliche Hitze dauert ununterbrochen fort, und ein Wassermangel, der, wenn nicht bald ein erquickender Regen eintritt, gefährliche und sehr bedenkliche Folgen haben kann, macht sich bereits sehr fühlbar und mancher Familienvater muss seine Kinder Durst leiden sehen, bis es endlich die Wasserträger für theuer Geld und viele Schmeichelworte der Mühe werth halten, den armen Ginnrs „Su“ zu bringen. Die Consequenzen dieses Gebahrens Seitens der Türkischen Wasserträger sind bereits der Art, dass die Kanzleien einschreiten mussten. Namentlich hat auch die Preussische Gesandtschaftskanzlei im Laufe dieser Woche, trotz der Suspension der diplomatischen Relationen, energische Schritte in dieser Hinsicht bei der Türkischen Polizei gethan. — Was die politischen Differenzen betrifft, so sind alle Aussichten zu einer friedlichen Beilegung vorhanden, und es liegt, so viel mir von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wurde, nur an den Starrsinn des neuen Grossvezirs, dass die betreffenden Unterhandlungen noch nicht zum Abschluss gediehen sind. Er glaubt sich mit seiner Gesamt-Regierung im guten Rechte und gibt sich den Anschein wenig nachgeben zu wollen. Dieser neue Grossvezir, Mustapha Pascha, ist ein echter Türke der conservativen Partei, der, wenn er Autokrat wäre, gewiss Reform und diplomatische Schleichwege bei Seite setzte und mit dem Schwert in der Hand an der Spitze exaltirter Osmanlis für die Selbstständigkeit der Türken kämpfen würde. In welchem Lichte er bei den Türken schon früher stand, bewies das Verfahren des Sultans gegen ihn im Jahre 1840, wo bekanntlich die Insel Candia wieder unter directe Botmässigkeit der Pforte kam, während sie bis dahin von Mehemed Ali Pascha, dem Vicekönig von Egypten beherrscht und unter ihm von Mustapha Pascha verwaltet wurde. Mustapha blieb, wie man weiss, in seinem Amte und zwar noch bis zum Jahre 1847, wo er als Conseil-Präsident nach Constantinopel berufen wurde. Der Ministerwechsel während der ausserordentlichen Gesandtschaft des Fürsten Menzikoff machte ihn zum Grossvezir und schon damals hat er gezeigt wie wenig er zum Nachgeben geneigt ist, wenn er sich in seinem Rechte glaubt. Man hofft ihn jedoch diesmal bald müde zu machen, denn die Kassen sind erschöpft und die Unterstützungen nicht ganz so glänzend als vor etlichen Jahren. Was den abgetretenen Grossvezir Reschid Pascha betrifft, so beherrscht er, obschon nicht offen mehr am Ruder, dennoch den ganzen Mechanismus des Divans, und weiss dabei stets mehr oder weniger seinen ehrgeizigen Plänen zu huldigen. — Ueber diesen Mann, der von Vielen vergöttert, von Andern verdammt wird, könnte man mehrere Bände schreiben, und er würde um nichts besser bekannt sein, als es jetzt in Europa ist. — Ich begnüge mich daran zu erinnern, dass er es ist, dem die Türkei es zu verdanken hat, dass der „kranke Mann“ nicht längst gestorben und zergliedert ist. Er ist es ferner, der den berühmten Hattischarif von Gulhane veranlasste und ich glaube nicht zu viel

zu behaupten, wenn ich sage, dass sein Ehrgeiz ihn alle Mittel gut heissen lässt, um zu seinem Zweck zu kommen. Er hat ein wunderbares Gedächtniss, ein Talent, die Staatsgeschäfte beinahe ohne Gleichen, und ist an Mitteln und Auswegen in seinen governementalen Unternehmungen reich wie wenige Staatsmänner, Freunde und Mittel wechselt er nach Belieben; aber nie seinen Zweck. — Herr von Thouvenel hat im Laufe dieser Woche mehrere telegraphische Depeschen von seiner Regierung erhalten, die ihm befehlen, seine Abreise solange als thunlich zu verzögern, und ihm anrathen, sich mit den andern Gesandten ins Einvernehmen zu setzen, um die Affaire für alle Theile befriedigend zu regeln. — Aus dem Kankasus werden wichtige Siege Schamyls gemeldet, die der Art sein sollen, dass die Russen mehr als 4000 Mann kampfunfähige Streiter zählen; 3 Forts, 8 Kanonen und 65 mit verschiedener Munition beladene Pferde fielen in die Hände der Tscherkessen. General Philipson wurde das Pferd unter'm Leibe getödtet, ihm selbst der Schenkel gebrochen. Schamyl ist Herr eines grossen Theils des Daghestan geworden, und zwar dort wo er bereits 1843 herrschte als er von den siegenden Russen vertrieben wurde. (Siehe jedoch tel. Depesche.)

Teheran, 5. Juli. Wie dem „Pays“ von hier geschrieben wird, haben die Nachrichten von der Indischen Revolution in ganz Persien grossen Eindruck hervorgebracht. Mehrere Ulemas predigten zu Gunsten der Indier und ohne die Energie der Regierung hätte diese Propaganda gefährlich werden können. Bei Abgang der jüngsten Nachrichten war Alles ruhig und der neue Kriegsminister beschäftigte sich mit Reorganisation der Armee. Der Hof war nach Elbrouz abgereist um dort, wie alljährlich, während der heissen Jahreszeit zu campiren. Zwischen der Persischen Regierung, die dem Vortrag loyal nachkam und dem Englischen Gesandten Murray, welcher das Land aus Gesundheitsrücksichten bald verlassen sollte, bestand das beste Einvernehmen. — Hérat sollte demnächst von den Persischen Truppen geräumt werden; es konnte bis jetzt noch nicht an die rechtmässigen Besitzer ausgeliefert werden, weil die Hauptstämmen der Afghanen seit 6 Monaten in Fehde sind und alle den Besitz dieser wichtigen Stadt beanspruchen.

New-York, 8. August. Wie dem New-York Herald aus Washington geschrieben wird, ist die Differenz zwischen Neu-Granada und den Vereinigten Staaten factisch ausgeglichen. Auch zwischen Spanien und Mexico, heisst es, sei kein ernstliches Zerwürfniß zu befürchten. — Der Spanische Gesandte zu Washington hat dem General Cass einen Wechsel auf die Havannah für 35,000 Dollars übergeben, um die Zinsen der Spanischen Schuld in New-York zu zahlen. — 900 Mann und 90 Wagen haben sich unter Führung des Obersten Alexander von Kansas aus nach Utah in Bewegung gesetzt. — Der Gouverneur von Kansas, Hr. Walker, spricht sich in seinen Depeschen dahin aus, dass er keine Handel zwischen den beiden feindlichen Parteien befürchte. Doch hielt er die Anwesenheit von Truppen der Vereinigten Staaten fürs erste noch für nöthig. Dem Kansas Herald of Freedom vom 3. d. M. zufolge hatte der Gouverneur von dem Kommandanten des Forts Riley die Meldung erhalten, dass eine grosse Schaar Cheyenne-Indianer sich in der Nähe hatte blicken lassen und dass man jeden Augenblick einen Angriff erwartete. Das Fort ist nur schwach befestigt und die Besatzung bestand bloss aus einer halben Compagnie Infanterie. Die Indianer hatten die Ansiedler gezwungen, daselbst Zuflucht zu suchen, und hatten mehrere Mordthaten Angesichts des Forts begangen. General Walker hat den Obersten Cook mit den von ihm befehligten Truppen gegen die Indianer entsandt.

Börsen- und Handels-Notizen.

— Die Actien der Berlin-Stettiner Eisenbahn haben in der letzten Zeit so erhebliche Rückschritte im Course gemacht, wie die von nur wenig anderen Bahnen. Bekanntlich ist die bevorstehende Eröffnung der Kreuz-Frankfurter Bahn, wodurch der Transitverkehr von Berlin nach der Ostbahn und umgekehrt, der Berlin-Stettiner Bahn entzogen wird, die Hauptursache dieser Erscheinung. Die Befürchtungen, welche für diese Bahn dadurch entstanden sind, scheinen aber übertrieben zu sein, da nach früher aufgestellten Berechnungen aus diesem Transitverkehr die Jahresdividende nur um circa 1% erhöht ist, der Ausfall dieses Procentes der Reineinnahmen aber schon annähernd durch den in Folge der Aufhebung des Sundzolls vermehrten Verkehr von Stettin nach dem Inlande auf der Haupt- und Zweigbahn gedeckt wird. Es muss daher die Hauptaufgabe der Bahnverwaltung bleiben, diesen Verkehr der Bahn zu erhalten und denselben nach Möglichkeit auszudehnen. Ein grosser Theil desselben wird der Berlin-Stettiner Bahn aber durch die Berlin-Hamburger streitig gemacht, und die Direction der letzteren Bahn setzt Alles daran sich denselben zu erhalten. So hat sie, wie wir in der gestrigen Abendnummer mittheilten (s. No. 422 d. Ztg.), jetzt mit den Directionen der Berlin-Anhalter und Leipziger-Dresdener Bahnen einen Vertrag abgeschlossen, wodurch der Gütertarif abermals wesentlich herabgesetzt ist. Die Berlin-Stettiner Bahn dagegen hat einen Tarif der in seinen niedrigsten Positionen höher ist, als die Frachtsätze der 1. Klasse der vorerwähnten Bahnen. Eine gründliche Revision resp. Herabsetzung desselben thut also dringend Noth, wenn die Verluste, welche den Verkehr durch den Bau der Kreuz-Frankfurter Bahn treffen, wieder ausgeglichen werden sollen. Die Hinterpommersche Bahn und die seit Jahren projectirten Vorpommerschen Bahnen, sagt die „Ostsee-Ztg.“, werden der Hauptbahn zwar aus den benachbarten Provinzen Frachtgüter und Reisende zuführen, aber das Hauptaugenmerk wird immer der grosse Güterzug von Norden

nach dem Süden, den der Seehandel vermittelt, bleiben müssen, und alle Anstrengungen werden nöthig sein, um der Concurrenz der Berlin-Hamburger Bahn dabei durch Herabsetzung der theuren Frachtsätze und Erleichterung des Verkehrs in jeder Hinsicht entgegenzutreten. Auf dem Hamburger Bahnhöfe in Berlin findet z. B. eine zollamtliche Abfertigung statt, auf dem dortigen Stettiner aber bisher noch nicht. Die geographische Lage Stettins ist so günstig, dass nach Aufhebung des Sundzolls ein sehr grosser Theil der überseeischen Güter, welche bisher via Hamburg nach Berlin und von da weiter ins Innere gingen, die Strasse über Stettin einschlagen und über die Berlin-Stettiner Bahn gehen müssen, wenn diese die Hand dazu bietet. Die Berlin-Hamburger Bahn ist 20 Meilen länger als die Berlin-Stettiner, und die Dampfschiff-Fracht von den Englischen Häfen nach Hamburg und nach Stettin trotz der grösseren Entfernung in Folge der besseren Rückfrachten von Stettin aus fast dieselbe. Die Stettiner Dampfschiff-Verbindungen sind aber gegenwärtig so ausgedehnt, wie nur in sehr wenigen Häfen des Continents, — nach Englischen Häfen allein gehen einige 20 grosse Dampfer. Sonstige Erleichterungen des Seehandels sind theils in der Ausführung begriffen, theils bereits vollendet. Wenn also bisher immer noch ein grosser Theil des Güterzuges, welcher Stettin und der Berlin-Stettiner Bahn zufallen muss, über Hamburg und die Berlin-Hamburger Bahn geht, so ist dies grossentheils dem bestehenden Frachttarif der ersten Bahn beizumessen.

— Die Einrichtung einer Centralverwaltung der Preussischen Staatseisenbahnen unter der Leitung eines General-Eisenbahndirectors wird gegenwärtig von der Regierung ernstlich erwogen. Mit den Privateisenbahndirectionen wird dahin unterhandelt, dass sie sich in Betreff der allgemeinen Verwaltungsgrundsätze, Fahrplanaangelegenheiten und der Bahnpolizei unter die Leitung des General-Eisenbahndirectors stellen. Die „D. Allg. Ztg.“ vernimmt aus guter Quelle, dass in dem Oberlandesgerichtsrath Augustin, dem Director der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, eine zu der neu zu creirenden Stelle qualifizierte Persönlichkeit gefunden ist.

— Kaiser Franz-Josephs-Orientbahn. Man schreibt dem „P. L.“ aus Wien: Man betrachtet es hier allgemein als gewiss, dass die Franz-Josephs-Orientbahngesellschaft mit dem Plane umgeht, den Umfang ihrer Unternehmung zu verkleinern. Der Umfang dieser Selbstbeschränkung ist noch ungewiss, wenigstens sind die Details noch unbekannt; nur so viel lässt sich feststellen, dass das grosse Scheermesser der Noth nur die Nebenlinien der Bahn beschneiden und die Hauptlinie von Wien über Odenburg, Gr. Känischä und Esseg, und von da nach Semlin nicht berühren werde; auch werden die projectirten Uebernahmen anderer Linien aufgelassen. Das Actiencapital, das jetzt 150 Mill. fr. oder 6 Mill. Pf. St. in Actien zu 500 fr. oder 6 Pfund Sterling beträgt, soll, so viel man vernimmt, um circa ein Drittel vermindert werden, so dass das Gesellschaftscapital höchstens 100 Mill. fr. betragen dürfte. Wie gesagt, genaue, verlässliche Details über die beabsichtigte Reduction fehlen noch; aber die Administration kann die Actionäre über ihre Absichten nicht langemehr im Unklaren lassen, denn wie sehr dieses Zögern, diese Ungewissheit den Werth der Actien drückt, zeigt leider seit Monaten der Courszettel. Denn unter allen grösseren Eisenbahnunternehmungen jüngsten Styls haben die Orientbahn-Actien den schlechtesten Courszustand.

— Oesterr. Nationalbank. Wie die „O. D. P.“ meldet, hat am 20. d. M. in einer Sitzung der Bankdirection der Herr Gouverneur Freiherr v. Pipitz einen Vortrag gehalten, in welchem nach dem jetzigen Stande der Bankgebarung und mit Rücksicht auf die bevorstehende Wiederaufnahme der Barzahlungen auf die Nothwendigkeit hingewiesen wurde, dass die jetzige Höhe des Wechselportefeuilles allmählig vermindert werde, und zwar wurde beantragt, dass diese Verminderung durch Herabsetzung der auf dem Wechselcompte verwendeten Summen um durchschnittlich zwei Mill. in jedem der folgenden Monate erzielt werden solle.

— Leihgeschäfte der Coburg-Gothaischen Creditgesellschaft. Am 19. d. ist ein Gesetz im Betreff der Leihgeschäfte der Coburg-Gothaischen Creditgesellschaft und des Eigenthums derselben an den von ihr erworbenen Wertpapieren, Effecten und Waaren veröffentlicht worden. Durch dieses Gesetz wird die Creditgesellschaft berechtigt, ein im guten Glauben angenommenes Faustpfand selbst bei einem Concourse bis nach vollständiger Befriedigung der Forderung zu retiniren. Erfolgt zur Verfallzeit die Berichtigung einer Darlehensschuld nicht, so ist die Creditgesellschaft befugt, das für letztere erhaltene Faustpfand sofort entweder öffentlich oder durch verpflichtete Mäkler zur Bezahlung der Hauptschuld, Zinsen und Kosten zu verkaufen. An die gesetzlichen Zinsbeschränkungen ist die Creditgesellschaft bei Darlehensgeschäften nicht gebunden. Ferner gehen Werthpapiere, Effecten und Waaren, welche die Creditgesellschaft in gutem Glauben an das Veräusserungsrecht des Veräusserers erworben, durch die Uebergabe in das Eigenthum der Creditgesellschaft über und können nicht evincirt werden, auch ist die Creditgesellschaft nicht verpflichtet, die Echtheit von Wechselindossamenten, sowie die Rechtmässigkeit des Besitzes der Inhaber von Banknoten, Actien, Dividenden-, Pfand- und Depositen-scheinen bei dem Abschlusse ihrer Geschäfte über diese Papiere zu prüfen.

— Kärnthner Eisenbahnbauten. Die „Klf. Z.“ berichtet über den Fortgang der Bauten an der Kärnth. Bahn. Diese wurden an den bedeutendsten Punkten — an der Glan, der Gurk, in der Dobrova, an beiden Einschnitten für den Tunnel am Homberg u. s. w. — in Angriff genommen und mit sehr erfreulicher Energie betrieben. Gleich zeitig erheben sich aber auch an verschiedenen Orten

Klagen über die Schwierigkeiten der Expropriation. Die kleineren Grundbesitzer verlangen oft mehr als 1000 fl. pro Joch.

— Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat für die Entdeckung des oder der Verfertiger der falschen 10 fl. Noten eine Belohnung von 2500 fl. ausgesetzt. Die Zahl der umlaufenden gefälschten Papiere scheint übrigens nicht gross zu sein; denn vom März bis jetzt sind nur für einige Hundert Gulden bei der Bank eingegangen, die bisher keinen Anstand nahm, dieselben umzuwechseln.

Verkehrs-Interessen und Handelswege in Amerika.

II.

Man hat längst begriffen, dass ein einziger Schienenweg von Meer zu Meer nicht anreichen werde, und deshalb andere Punkte ins Auge gefasst, die gleichfalls den Bau von Eisenbahnen ermöglichen, oder schon an sich eine bequeme Passage darbieten, wie die Landenge von Nicaragua, wo die Natur selbst auf einen bequemen Uebergang hinweist. Dort sattelt die grosse Cordillere tief ein; aus zwei grossen Seen, die mit einander zusammenhängen und nur durch eine schmale Leiste vom stillen Ocean getrennt sind, fliessen der San Juan ab, der von seiner Mündung bis in den grossen Nicaraguasee für Dampfer schiffbar ist. Einige Stromschnellen und Felsenbänke, an welchen bisher die Schiffe wechsell mussten, sind ohne erhebliche Kosten durch Vermitte lung eines Kanals zu umgehen. Die Californischen Dampfer legen bei San Juan del Sur auf der Westseite an; Wasser und Reisende haben von dort eine Strecke von ein paar Meilen zurückzulegen, um nach Rivas am See zu gelangen, von wo sie nach San Juan del Norte an der Ostküste hinabfahren u. die Newyorker- oder die Englischen Westindischen Dampfer besteigen. Die Entfernung zwischen der goldenen Pforte, welche die Ausfahrt von San Francisco bildet, und dem Hudson ist schon in weniger als einundzwanzig Tagen zurückgelegt worden. Diese Nicaragualinie war in Folge der Mittelamerikanischen Wirren seit länger als einem Jahr unterbrochen, nachdem Walker sich die Transitdampfer angeeignet hatte, um deren Besitzer zur Zahlung von Rückständen zu zwingen. Die Panamalinie gewann dadurch den Vorrang. Die Nordamerikanische Regierung ist bekanntlich mit Neugranada in ein Zerwürfniß gerathen, weil am 15. April vorigen Jahres eine Anzahl von Amerikanischen Passagieren zu Panama getödtet und andere an ihrem Eigenthum geschädigt wurden. Den Anlass gab das rohe Benehmen eines Amerikaners. Jetzt eben ist man bemüht, den Streit zu schlichten, weil viel daran ankommt, dass der Verkehr fest und sicher auf die Panamabahn rechnen kann. Ueber die Wiedereröffnung der Transitroute durch Nicaragua unterhandelt man gegenwärtig; da aber in jenem Lande neue Wirren in Aussicht stehen, so wird sie das öffentliche Vertrauen erst dann wieder gewinnen; wenn sie unter Europäisch-Amerikanische Controle gestellt wird.

Inzwischen hat man zwei andere Wege in Angriff genommen. Zwischen der Campechebay im Mexicanischen Golf und der Bucht von Tehuantepec am Stillen Meere liegt eine Landenge von nur etlichen dreissig Meilen Breite, der Isthmus von Tehuantepec; er bildet einen Theil der Mexicanischen Staaten Vera Cruz und Oaxaca. Die vortheilhafte Lage für den inter-oceanischen Verkehr gerade an dieser Stelle springt bei einem Blick auf die Karte sofort ins Auge, denn die Landenge liegt auf annähernd geradem Wege südlich von Neu-Orleans und der Mündung des Mississippi. Schon vor einer Reihe von Jahren erwirkte der Mexikaner Garay von seiner Regierung die Erlaubniß, eine Eisenbahn über die Landenge von Minatitlan an der Mündung des Coatzacoalcos nach Tehuantepec zu bauen; er verkaufte die Concession an Nordamerikaner, unter welchen Streitigkeiten entstanden, die, wie wir in diesen Tagen lasen, nun erst geschlichtet worden sind. Der Bau eines Schienenweges wurde durch jene Streitigkeiten verzögert; man hat aber seit einem Jahre einen für Wagen fahrbaren Weg hergestellt, der schon jetzt benutzt und gleichsam als Vorläufer einer künftigen Eisenbahn betrachtet wird. Aber die Tehuantepeclinie hat grosse Mängel und Nachteile. Die Mündung des Coatzacoalcos erlaubt wegen einer grossen Sand- und Schlammbarre grossen Schiffen die Einfahrt nicht, und Minatitlan, welches den Hafen und zugleich den Anfangspunkt der Bahn bilden soll, liegt in ungesünder Gegend. Auf der pacifischen Seite stehen die Sachen noch schlimmer. Dort ist überhaupt kein Hafen, sondern man hat nur die höchst unsicheren, dem Nordwest ausgesetzten offenen Rheden von Sabinas und Ventosa. Das Meer tritt immer weiter zurück, der Ankergrund wird unsicherer und ist für grosse Fahrzeuge nicht zu benutzen. Es ist dort eben so schlimm, wie bei Pelasium und Suez, und man hat deshalb auch vorgeschlagen, durch einen 2000 Fuss weit ins Meer hinaus zu bauenden gewaltigen Wogenbrecher einen künstlichen Hafen zu bauen. Das erste Schiff, welches von Californien nach Ventosa kam, und bei Tehuantepec ausladen wollte, ist gescheitert, und man hat weitere Versuche nicht angestellt. Die kleinsten Oceanischen Dampfer haben nicht unter 15 Fuss Tiefgang; die Rheden von Tehuantepec und der Coatzacoalcos sind, also für sie nicht zu benutzen, und dadurch ist auch festgestellt, dass eine Tehuantepecbahn nicht mit jener von Panama concurriren kann, obgleich sie eine Strecke von mehreren hundert Deutschen Meilen ersparen würde. Bei weitem die beste Lage bietet die Passage durch Honduras, die in jeder Beziehung vielversprechend erscheint. Der Erste, welcher auf die Vortheile derselben hinwies, war der bekannte Diplomat und Alterthumsforscher Squier aus Newyork, der auch

mit der Honduresischen Regierung einen Vertrag über den Bau einer Eisenbahn abschloss. Nachdem Alles geordnet worden und Englische und Amerikanische Capitalisten die nöthigen Vorbereitungen getroffen hatten, begannen Ingenieure und Arbeiter das Werk am 6. Mai dieses Jahres bei dem Atlantischen Anfangspunkte Puerto Caballos, welcher jetzt den Namen Cortez erhalten hat. Dreitausend Caribische Holzhauer, die in den Mahagonywäldern trefflich mit der Axt umzugehen wissen, haben sich den Baumeistern zur Verfügung gestellt, und diese hoffen binnen vier bis fünf Jahren die Bahn zu vollenden, welche allen anderen Transitbahnen gegenüber eine Zeitersparnis von fünf bis acht Tagen für sich geltend machen kann und in jeder Beziehung bei Weiterentwicklung die sicherste sein wird. Bei dieser Passage wird das öftere Umladen und Ausschiffen und das Aus- und Einsteigen in kleine Boote, vermieden, denn man legt mit den grössten Dampfmaschinen gleich am Land an, steigt vom Bord auf die Bahn und umgekehrt, und hat bei dem durchgängig sehr geraden Klima keine Fieber zu befürchten. Dazu kommt, dass Honduras überhaupt ein von der Natur sehr gesegnetes Land und ungemein reich ist an werthvollen Producten, auch an edelen Metallen. Durch die Bahn müssen alle vorhandenen Hilfsquellen sich rasch entwickeln, und es ist wohl in Anschlag zu bringen, dass das gesunde Klima die Ansiedelung von Einwanderern gestattet. Der Freibrief der Hondurabahn-Gesellschaft ist am 28. April 1854 vom Präsidenten der Republik vollzogen worden. Der Staat bewilligt ihr alle zum Bau erforderlichen Ländereien und natürlichen Materialien; sie hat freies Wegerecht, kann kostenfrei alles Holz und allen Bedarf an Steinen nehmen, führt Baumaterial und Maschinen etc. tollfrei ein, alle Arbeiter, welche sie verwendet, sind vom Soldatendienst frei. Sie erhält 640,000 Acres Land kostenfrei und kann weitere 800,000 zu 12 1/2 Cents per Acre kaufen, welche sie in Actien der Gesellschaft zu Paris zahlt. Wer sich auf den Ländereien der Compagnie ansiedelt, geniesst alle Rechte und Privilegien der eingeborenen Bürger und ist auf zehn Jahre von allem Civil- und Militärdienst frei. Die beiden Häfen an den Endpunkten der Bahn sind Freihäfen. Die Linie beginnt bei Puerto Caballos, das man, wie bemerkt, um Verwechslungen mit Puerto Cabello in Venezuela zu vermeiden, fortan Cortez nennen wird, in der Bay von Honduras, am Caribischen Meere, unter 15° 49' nördlicher Breite und 87° 37' westlicher Länge, läuft in beinahe durchaus südlicher Richtung durch das Land bis an die Fonseca-Bay im stillen Meere, das sie in 13° 21' nördlicher Breite, 78° 35' westlicher Länge erreicht; ihre Länge beträgt 148 Englische geographische oder 160 Statute Miles; Cortez hat einen trefflichen Hafen mit sehr guter Ein- und Ausfahrt; die Umgegend ist ohne Stümpfe und Moräste; die geringste Tiefe beträgt 5 Faden, also 30 Fuss, und gutes Trinkwasser ist in Menge vorhanden. Von Cortez führt die Bahn über Santiago, durch das Humuyathal über die Espino-Ebene nach der Hauptstadt Comayagua, die auf einer Hochfläche mittwerts zwischen beiden Ozeanen liegt. Nachdem sie die Landhöhe erreicht, führt sie in das Thal des Flusses Gouscoran hinab und an diesem entlang bis an die prächtige Fonseca-Bay, welche den schönsten Hafen an der Westküste Amerika's bildet, fünfzig Englische Meilen lang ist und mehrere Inseln und Binnenhäfen einschliesst, sammt Oertlichkeiten, die sich zur Anlage von Städten eignen. An dieser Bay stossen die drei Staaten San Salvador, Nicaragua und Honduras zusammen, und Amapala auf der Tigerinsel ist schon jetzt von Handelsbedeutung. Das Total von Steigung und Gefäll von Meer zu Meer beträgt 4700 Fuss, die Kosten sind zwischen sieben und acht Millionen Dollars veranschlagt worden. — So stehen denn vier Wege der Benutzung von Meer zu Meer offen: Panama, Nicaragua, Tehuantepec und Honduras. Nach sorgfältiger Erwägung aller Verhältnisse glauben wir, dass die Bahn durch Honduras neben jener von Panama die grösste Bedeutung gewinnen und namentlich den Verkehr nach und von Californien und Oregon an sich ziehen werde. (Leipz. Ztg.)

Eisenbahn- u. Actienberichte.

Einnahmen.

1) Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Nordbahn. Ausweis Juli 1857.	
1) Für Beförderung von Personen incl. Gepäck	30,657 \mathcal{R} 12 \mathcal{S} — III.
2) Für den Transport verschiedener Frachtgüter	41,786 \mathcal{R} 28 \mathcal{S} — III.
Gesamteinnahme	72,444 \mathcal{R} 10 \mathcal{S} — III.
gegen	66,019 \mathcal{R} 2 \mathcal{S} 4 III.
Juli 1856.	
Also im Juli 1857 mehr	6,425 \mathcal{R} .
Gesamteinnahme bis ult. Juli 1857	442,729 \mathcal{R} 8 \mathcal{S} — III.
Gesamteinnahme bis ultimo Juli 1856	368,475 \mathcal{R} — \mathcal{S} 4 III.
mithin Mehreinnahme	74,254 \mathcal{R} 7 \mathcal{S} 8 III.
2) Franz. Eisenbahnen. Die Einnahmen i. d. Woche v. 12. August waren befriedigend. Im Vergleich mit 1856 ergaben sie eine Zunahme von 75,390 fr. bei Ostbahn, von 67,791 fr. bei Westbahn, von 31,671 fr. bei Nordbahn, von 155,532 fr. bei Südbahn, von 775 fr. bei Orleansbahn. Dagegen eine Abnahme von 9959 fr. bei Lyon und von 115,017 fr. bei Mittelmeer.	

General-Versammlungen.
 — Harburg-Englische Dampfschiffahrts-Gesellschaft am 12. September zu Harburg. (Siehe das heutige Inserat.)

Einzahlungen.
 — Zwickau-Oberhondorfer Steinkohlenbau-Verein. Einzahlung von 5 \mathcal{R} . auf die Action No. 1 bis 1960 bis 17. September bei Louis Thost in Zwickau zu leisten.

Fremde Fonds-Börsen.

Bremen, 21. Aug. Hamburg k. Sicht 138 1/2 do. auf 2 Monat 136 1/2. Disconto 7 %.

Leipzig, 22. August. Leipz.-Dresdener E.-B. 315 Geld. Löbcau-Zittauer 58 1/2 Gl. — Magdeburg-Leipziger 272 Brief. Thüringer 128 1/2 Geld. — Chemnitz-Würschritzer — Br. Allgem. Deutsche Credit-Anst. 73 1/2 Geld. Anhalt-Dessauer E.-A. Litt. A. u. B. 118 Br. L.-C. 116 Br. Braunschweigische B.-A. 120 1/2 G. Gerzer E.-Act. 37 Br. Leipziger E.-A. 153 Geld. Thüringische E.-A. 33 Br. — Weimarische E.-Act. 110 1/2 Br. Oesterr. Nat.-E.-Not. 150 fl. 97 1/2 Gl. 5 % Oest. Met. 82 Br. Oest. Nat.-Anl. v. 1854 82 1/2 Gl. Magdeburg-Leipziger II. Emiss. 246 Gl. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn — Gld. Berlin-Anhalter — Geld. Berlin-Stettiner — Brief.

Frankfurt, 22. Aug. Leipz. C.-A. — B. 78 Gld. Weim. Bank-A. — Br. 109 1/2 Gl. — Darmst. Berechtig.-Scheine — Br. — Geld. do. Zettelbank 232 Br. 230 Gld. Nordd. Bank 92 1/2 Br. — Gld. Deutscher Phoenix — Br. 143 Gld. Providentia 107 1/2 Br. 107 Gld. Disc.-Comm.-Anth. — Br. — Geld. Frankfurt-Kanau E.-A. 55 1/2 Br. — G. Livorno-Florenz E.-A. 77 Br. 76 1/2 Gld. Bayer. Ostbahn 98 1/2 Br. — Geld. Nass. Loose 33 1/2 Br. 32 1/2 Gld. Sard. 36 Fr.-Loose 44 1/2 Br. — Gld. Vereins-Loose 10 1/2 Br. 10 1/2 Geld. Ansbach Gunzenh. 7 1/2 Br. 7 1/2 Gld. Lütticher 33 1/2 Br. 33 Gld. Brüsseler 100 Fr.-Loose 48 1/2 Br. — Gld.

Wien, 21. August. 5 % Lomb.-Venet. Anlehen 96 Gl. 96 1/2 Br. 1834er Anlehen 332 Gld. 334 Br. 1839er Anlehen 141 Gld. 141 1/2 Br. 1854er 108 1/2 Gld. 108 1/2 Br. 4 1/2 % Triester Lotto-A. 104 1/2 Gld. 104 1/2 Br. Esterhazy 84 Gld. 84 Br. Salm-Reiff. 41 1/2 Gld. 42 Br. Palfy 40 1/2 Gld. 40 1/2 Br. St. Genois 38 1/2 Gld. 38 1/2 Br. Clary 38 1/2 Gld. 38 1/2 Br. Windischgrätz 28 1/2 Gld. 28 1/2 Br. Galiz. Pfandbr. 31 Gld. 32 Br. Doman-Action 55 1/2 Gld. 55 1/2 Br. do. Priorität 86 1/2 Gld. 87 Br. Lloyd-A. 79 Gld. 79 1/2 Br. do. Priorität 90 Geld. 90 1/2 Br. Lomb.-Venet. E.-A. 104 Gl. 104 1/2 Br. Pardubitz-Reichenb. 102 1/2 Gld. 102 1/2 Br. Ansig.-Tepl. 80 Gld. 82 Br.

Paris, 22. August, Nachmittags 3 Uhr. (W. T. B.) — Die 3 % eröffnete zu 67, 05, stieg auf 67, 15 und schloss sehr unbelebt z. Notiz. Werthp. waren träge und fast geschäftslos. Die ungünstigen Nachrichten aus Indien blieben ohne Einfluss auf die Börse. Consols von Mittags 12 Uhr u. v. Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 90 1/2 eingetroffen. — 3 procentige Rente 67, 10. — 4 1/2 % Rente 93, 50. — Credit-mobilier Act. 965. — 3 procentige Spanier 37 1/2. 1 % Spanier — Silberanleihe 89 1/2. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Act. 666. Lombardische Eisenbahn-Actien 607. Franz-Josephsbahn 472.

Marktberichte.

Breslau, 22. August. (Benno Milch) Wetter: heiter und klar, 20 Grad Wärme. — Weizen mütter aber wenig zugeführt, \mathcal{R} Scheffel weisser 78-82-85 \mathcal{R} , gelber 78-79-82 \mathcal{R} . — Roggen neuerdings billiger verkauft, \mathcal{R} Wspl. v. 25 Schffl. à 32 \mathcal{R} , loco 50, 53 \mathcal{R} , neuer über Notiz, \mathcal{R} diesen Monat 39 1/2 \mathcal{R} bez., \mathcal{R} August-September 39 1/2 \mathcal{R} bezahlt, \mathcal{R} September-October 40-39 1/2 \mathcal{R} bez. — Spiritus wenig Geschäft \mathcal{R} 60 Quart à 80 % Tralles, loco 12 1/2 \mathcal{R} \mathcal{R} August 12 1/2 \mathcal{R} bez., \mathcal{R} August-September 12 1/2 \mathcal{R} bez., \mathcal{R} September-October 11 1/2 \mathcal{R} bez., \mathcal{R} October-November 11 1/2 \mathcal{R} Geld. — Zink loco Bahnhof 9 \mathcal{R} 12 \mathcal{R} Geld.

Stettin, 22. August. Weizen unverändert, loco 90 1/2 alter Schlesischer 75 1/2 \mathcal{R} bez., 90 1/2 gelber Pommerscher 73 \mathcal{R} bez., feiner weisser Poln. 89-90 1/2 78 \mathcal{R} bezahlt., 90 1/2 geringerer do. 77 \mathcal{R} bez., 89-90 gelber Schles. \mathcal{R} Aug. 80 \mathcal{R} Br., 88-89 1/2 gelber \mathcal{R} do. 72 \mathcal{R} Br. — Roggen matt, loco ohne Umsatz, 82 \mathcal{R} . \mathcal{R} August 43 \mathcal{R} Gd., \mathcal{R} August-September do., \mathcal{R} September-October 43 1/2 \mathcal{R} bez., 44 \mathcal{R} Br. — Spiritus ziemlich unverändert loco mit Fass 12 1/2 \mathcal{R} bez., \mathcal{R} August 12 1/2 \mathcal{R} Br., 12 1/2 \mathcal{R} Gld., \mathcal{R} August-September 12 1/2 \mathcal{R} Br., \mathcal{R} September-October 12 1/2 \mathcal{R} bez. und Gd.

Posen, 22. Aug. Roggen (\mathcal{R} Wspl. à 25 Schffl.) sehr wenig Umsatz zu ferner weichenden Preisen, \mathcal{R} September-October 38 1/2 \mathcal{R} Br., \mathcal{R} October-November 40 \mathcal{R} bez. und Br., \mathcal{R} Frühjahr k. J. 42 1/2 \mathcal{R} bez., \mathcal{R} Mai-Juni 43 \mathcal{R} bez. — Spiritus (\mathcal{R} Tonne à 9600 % Tralles) schwaches Geschäft zu mitteren Preisen, loco (ohne Fass) 26 1/2 27 1/2 \mathcal{R} , (mit Fass) \mathcal{R} September 25 1/2 \mathcal{R} bez., \mathcal{R} Octbr. 24 1/2 \mathcal{R} bez., \mathcal{R} October-Novbr.-December 22 1/2 \mathcal{R} bezahlt.

Magdeburg, 22. August. Weizen 67-72 \mathcal{R} . — Roggen 48-50 \mathcal{R} . — Gerste 44-50 \mathcal{R} . — Hafer 32-36 \mathcal{R} . — Kartoffelspirituss ohne Geschäft.

Köln, 22. August. Rüböl effect. fassw. 39 1/2 \mathcal{R} Br., in Partien 38 1/2 \mathcal{R} Br., — \mathcal{R} Gld., \mathcal{R} October 39 1/2 \mathcal{R} Br., 39 1/2 \mathcal{R} bez. — Spiritus in Partien 34 1/2 \mathcal{R} Br., 34 Gld., \mathcal{R} 90 % 40 1/2 \mathcal{R} Br., — bez., \mathcal{R} 90 % fl. 41 1/2 \mathcal{R} Br. — Weizen 8 1/2 7 1/2 \mathcal{R} Br., \mathcal{R} November 7,26 \mathcal{R} Br., 7,25 \mathcal{R} Gld., \mathcal{R} März 1858 7 1/2 \mathcal{R} Br., 7 1/2 \mathcal{R} Gld. — Roggen 220 1/2 6 1/2 5 1/2 \mathcal{R} Br., \mathcal{R} November 5 1/2 \mathcal{R} Br., — \mathcal{R} Gld.

Leipzig, 22. August. Geschäftsverkehr unbedeutend; Bedarf klein. Weizen matt; 89 1/2 braun nach Qualität alte und neue Waare 70-72 \mathcal{R} bez. und Br., 73-74 \mathcal{R} bez. und Br., \mathcal{R} Wspl. von 24 Berl.

Scheffel: — Roggen wenig verändert; 84 \mathcal{R} nach bez. u. Br. — Spiritus ohne Veränderung; loco \mathcal{R} 14,400 % ohne Fass 39 1/2 39 \mathcal{R} bez., 39 1/2 Gd. October-Mai 36 \mathcal{R} Br., September bis Mai 35 \mathcal{R} Geld.

Dresden, 21. August. (Eugen Demmer). Witterung: Heller Himmel. Weizen (\mathcal{R} 2160 % Brutto) alte weisse Waare zum Consum gesucht, weiss loco 75-78 \mathcal{R} , braun loco 68-72 \mathcal{R} . — Roggen still, (\mathcal{R} 2040 % Brutto) loco 46 1/2 - 47 1/2 \mathcal{R} , \mathcal{R} diesen Monat 47 \mathcal{R} Br. \mathcal{R} September-October 45 \mathcal{R} bez., 45 1/2 \mathcal{R} Br. — Spiritus (\mathcal{R} Eimer à 72 K. à 80 % Tralles) loco 13 \mathcal{R} Brief.

ANZEIGER.
Banque Générale Suisse de Crédit International Mobilier & Foncier.

[2222]
 Le Conseil d'Administration de la Banque Générale Suisse de Crédit International Mobilier & Foncier, à l'honneur d'informer Messieurs les Actionnaires que l'Assemblée générale annuelle est convoquée au Siège Social à Genève, pour le Lundi 7. Septembre 1857 à 3 heures après midi.
 Pour pouvoir en faire partie, il faut être porteur de 15 Actions au moins.
 Messieurs les actionnaires qui désireront y assister devront déposer leurs Actions et retirer leur carte d'Admission au Siège Social à Genève, avant le 4. Septembre prochain,
 et au moins cinq jours avant l'Assemblée Générale à Paris à la Succursale, Rue Louis le Grand 30; à Londres à l'Agence de la Banque Générale Suisse, 2. Royal Exchange-Buildings; à Turin chez Mr. Chs. de Ferney, Banquier; à Lyon chez Mrs. J. & S. Simon, quai St. Clair 16.

In Gemässheit des Beschlusses der General-Versammlung vom 13. Mai d. J. und des § 10 der Statuten berufe ich eine ausserordentliche General-Versammlung der Harburg-Englischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf **Sonnabend, den 12. September d. J., Morgens 10 Uhr,**

nach Harburg, Gasthof „zum weissen Schwan“.
 Zweck: Berathung der Anträge und Vorschläge des Ausschusses, namentlich auch über etwaige Statuten-Aenderungen — soweit solche bis dahin genügend vorbereitet sein werden — und Erledigung der Abrechnung \mathcal{R} 1855 und 1856.
 Wegen der Berechtigung zur Theilnahme verweise ich auf § 12. der Statuten und werden Eintrittskarten im Bureau der Gesellschaft ausgegeben.
 Harburg, 21. August 1857.
 Der Präsident des Verwaltungs-Raths der Harburg-Engl. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 [2247] **E. F. Meins.**

Kaiserlich Königliche privilegirte Oesterr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Von obiger Gesellschaft zur Einlösung der am 1ten September c. fälligen Coupons ihrer Prioritäts-Obligationen von 500 fr. beauftragt, stellen wir es den Inhabern solcher Coupons anheim, dieselben seiner Zeit während der Vormittagsstunden in den Wochentagen bei uns zu erwähneter Zwecke einzulösen.
 Mendelssohn & Co., Jägerstr. 51.
 [2245]

Chemnitzer Actien-Spinnerei.

Da unsere Aufforderung vom 20. Juni d. J., die versäumte zweite Einzahlung unter Erlegung von 10 % Conventionalstrafe zu leisten, von den Inhabern der nachstehend aufgeführten 69 Stück Interims-Scheine unbeachtet gelassen worden ist, so werden hiermit folgende auf 10 Thaler lautende Interims-Scheine d. d. 1. März 1857 unter den Nummern 4501—4520 6701—6710 6791 und 6792, 6798—6800, 8217—8220, 8285 und 8286, 8289—8298, 8731—8735, 8927—8936, 8939—8941 laut §. 7 der provisorischen Statuten für ungültig und die Inhaber derselben aller ihrer Ansprüche für verlustig erklärt.
 Chemnitz, den 23. Juli 1857.
 Directorium der Chemnitzer Actien-Spinnerei.
 H. F. Bahse, August Götzse, F. G. Gehrenbeck jr.

Verloren.

[2242]
Rthlr. 2000 A. acceptirte Prima wechsell nebst 1200 800 Copien, ausgestellt von A. Rawicz & Comp., Warschau, den 22. Juni 1857, drei Monat dato auf F. Mart. Magnu in Berlin an Ordre Dav. Cohn von Letzteren aus. Copien girirt an Ch. S. Neufeld.
 Vor Ankauf wird gewarnt. Schritte zur Amortisirung geschehen.
 Ch. S. Neufeld.